

er die bei der Beerbigung dieser treuen Vaterlandsöhne gehaltene Rede des Divisions-Predigers Kleff in vielen tausend Exemplaren druckte und bei der Armee für 1 Sgr. verkaufte, wobei er freilich von Seiten der Militärbehörden nachhaltig unterstützt wurde, brachte er die Summe von 200 Rthr. zusammen. Mit zwei Freunden, dem Juwelier Schmidt und dem Artillerie-Hauptmann v. Keller bildete er nun ein Comité zur Ausführung des Denkmals, und ein junger Architekt, Herr Wolfram, wurde mit der Zeichnung und der Aufstellung desselben beauftragt. Es ist in altgothischem Styl mit einem Spitzbogen, der den Preussischen Adler und Kriegshelme trägt, an der Mauer des Friedhofs erhoben, und enthält in seiner Mitte auf einer Tafel die Namen und den Geburtsort der Gefallenen.

Unter dem Geläute der berühmten großen Glocke versammelten sich halb zehn Uhr Vormittags das Offiziercorps, die Civilbehörden in Staatsuniform, die patriotischen Vereine, Treubund, constitutioneller Verein, Landwehr- und Kriegerverein, und viele Bürger und Einwohner in dem großen Hofe der Wohnung des zweiten Kommandanten, vor welcher ein Theil der Garnisonstruppen, die als Deputirte der Garnison erschienen, ohne Gewehr aufgestellt war. Um zehn Uhr, wo alle übrigen Glocken der Stadt miteinstimmten, begab sich der Zug unter Vortritt des Kommandanten und des Regierungs-Präsidenten nach dem Kirchhof. Dort bildete das 19. Regiment ein Spalier vom Eingang bis zur Grabstätte, wo es sich zu einem Viereck erweiterte, in welchem sich die Versammlung zur Feier aufstellte, während außerhalb des Kirchhofs auf dem denselben überragenden Festungswall ein Bataillon des 31. Infanterie-Regiments aufgestellt war. Nachdem einige Verse eines Chorals unter Begleitung der Militär-Musik gesungen worden, während zugleich von dem Petersberge sieben Kanonenschüsse gelöst wurden, trat der Buchdruckereibesitzer Schreiber vor das gemeinsame Grab, hinter welchem sich das Denkmal erheben soll, und las nach einer gemüthvollen Ansprache die Namen der sieben Gefallenen vor, denen dieses Denkmal errichtet werde, so wie das Verzeichniß der Gegenstände, welche in dem Grundsteine verwahrt werden sollten. Dazu gehörten: die Geschichte des Aufstuhrs vom Jahre 1848 mit seinen Veranlassungen und Folgen, die Abbildungen des damaligen Straßenkampfes und des Begräbnisses der gefallenen Soldaten, das Namensverzeichnis der Gefallenen, die über den Vorgang referirenden Blätter der Erfurter Zeitung &c. — Zum Schluß übergab Herr Schreiber dem Magistratsrathe das Denkmal und empfahl es der Obhut desselben. Daran schloß sich die Grundsteinlegung selbst, welche unter Leitung des Architekten Wolfram in hergebrachter Weise vor sich ging. Nach einigen Choralversen folgte die Weihe des Divisions-Predigers Kleff, und demnach gab das auf dem Wall aufgestellte Bataillon eine dreimalige Salve. Zum Schluß trat noch der erste Kommandant, General-Lieutenant Voß, hervor und dankte den Stiftern des Denkmals und den Theilnehmern an der Feierlichkeit im Namen der Garnison, so wie des jetzt in Deut. stehenden 8. Kürassier-Regiments, zu dem die Mehrzahl der Gefallenen gehörte. Er hob dabei die patriotische Handlungsweise des Herrn Schreiber mit ehrenvoller Anerkennung hervor.

Die Badenschen Truppen, welche nach Preußen gehen, sind nicht hier durchgekommen, sondern sind von Gotha über Langenalza gegangen; einige Offiziere derselben sind aber hier gewesen. — In Gotha ist nun zum Nachfolger Bretschneiders als Ober-Pfarrer der dem dort herrschenden Nationalismus abholde Pastor Dr. Petersen aus dem Weimarschen von den Vertretern der Bürgerschaft mit 26 von 31 Stimmen gewählt worden. — In Arnstadt hat man in der Neuen Kirche den hundertjährigen Todestag Sebastian Vachs gefeiert; an dieser Kirche ist Vach lange Jahre Organist, mit 70 Rthr. Gehalt, gewesen. — Professor Dehn aus Berlin, der in des Königs Auftrag die musikalischen Schätze der Provinzen aufsucht, hat hier in Erfurt in der Prediger-Kirche werthvolle Sachen gefunden.

Helgoland, den 4. August. Einem Privatbriefe entnimmt die Weser-Zeitung folgende Nachricht: „Von der hier kreuzenden Dänischen Korvette sind gestern 20 Mann in einem Boote der Holsteinischen Küste zu nahe gekommen und daselbst gefangen genommen.“ Ein von Helgoland zurückgekommener Reisender theilt uns hierüber noch Folgendes mit: Am vergangen Sonntag ankerte ungefähr $\frac{1}{2}$ Meile nordwestlich von Helgoland das Dänische Uebungs- und Fregattenschiff Flora, welches außer den gewöhnlichen Matrosen nur mit Kadetten bemantelt ist, es sandte 2 Offiziere, 1 Kadetten, 1 Proviantmeister und 12 Matrosen nach der Insel, um Proviant zu holen; da sie einige Tage vorher auf Holsteinischem Gebiet dieses unbemerkt einnehmen wollten, wurden sie entdeckt und das angefangene Boot sammt Mannschaft ist nicht wieder nach der Fregatte zurückgekehrt. Einige der Matrosen verstanden und sprachen ein wenig deutsch, es sind recht gesunde, kräftige Leute; die beiden Offiziere fuhren mit anderen Badegästen nach der Düne, um zu baden. Das Einkaufsen des Proviantes wurde sehr eilig bewerkstelligt und das Boot segelte nach einem Aufenthalte von 2 Stunden wieder zur Fregatte, die auch dann bald tiefer in See ging. (Dtsch. Nrm.)

Schleswig-holsteinische Angelegenheiten.

Die Aufsicht über Fremde ist in den Herzogthümern verschärft. Das Departement des Innern hat in Betreff der Reiselegitimationen eine Bekanntmachung erlassen. Danach müssen Inländer und Ausländer mit vollständigen Legitimationscheinen, auf mehr als dreitägigen Reisen mit Pässen, Handwerksgehilfen mit Wanderbüchern, Militärpersonen mit Einberufungs-Marschordres oder Urlaubspässen versehen sein. Bei Reisen nach Rendsburg und dem von der Schleswig-holsteinischen Armee besetzten Theile des Landes ist die Reiselegitimation bei der Polizeibehörde oder dem Höchstkommandirenden des Militärs sofort zu produzieren. Zum Uebergang über die Eider oder den Kanal nordwärts bedarf es einer Erlaubniß der Landvogtei in Heide oder der Polizeiamter in Rendsburg oder Kiel.

Die Hauptstärke der Dänischen Armee soll jetzt bei Helsingstedt und Kropp stehen und wird sich von dort wohl nordwärts nach Eckernförde hinaufziehen. Auch Treya ist besetzt, dagegen sind Bredstedt und die vom Feinde in Belagerungszustand erklärten Städte Husum, Friedrichstadt, Tönning und Garding ganz ohne Dänische Besatzung und keineswegs in der Gewalt des Feindes. — In Rendsburg ist ein Landmann aus der Gegend von Londern eingekerkert, welcher außer vielen anderen Mißthaten gestanden, daß er im Jahre 1848 den Dänen die Stellung unserer Truppen bei Bau verrathen habe. — Sehr gespannt ist man, heißt es in der Börse, auf die Dänische Gefangenensliste, da man nicht ahnt, woher dem Feinde die angemeldeten 1300 bis 2000 gefangenen Schleswig-holsteiner zugekommen sind, wenn nicht etwa die Todten, Verwundeten und die, wie es scheint, sehr zahlreichen Civilgefangenen hinzugerechnet werden sollen. Nach hiesigen Berechnungen können den Dänen sehr wenig unverwundete Soldaten in die Hände gefallen sein, und selbst die leicht Verwundeten

sind vor dem Ausgange der Schlacht fast alle in Sicherheit gebracht. Wahrscheinlich hat also der Terrorismus des Kopenhagener „Volks“, welcher die Dänische Märzrevolution herbeiführte, auch jene Angabe über die Anzahl der Gefangenen erzwungen, wenn nicht eine simple Großsprecherer zu Grunde liegt. Von unserer Seite werden fast täglich einige Gefangene gemacht.

Aus dem Schleswig'schen vernimmt man bittere Klagen über die Amtsführung des Herrn v. Lillisch. Die Zeitungen bringen außer den gestern genannten ein langes Verzeichniß entlassener Beamten, Pastoren und Rektoren.

Rendsburg, 6. August. Auf die Bekanntmachung des Dänischen Kriegsministers Hansen, wegen Behandlung der Gefangenen, die nicht nicht in Schleswig-Holstein geboren oder dort heimatsberechtigt sind, hat der General von Willisen gleichfalls eine Bekanntmachung erlassen, worin derselbe zuvörderst die Behauptung des Ministers, daß die Schleswig-Holsteinische Armee nicht unter dem Schutze des Völkerrechts steht, zurückweist und deshalb auch die Behandlung der Gefangenen als Kriegsgefangene verlangt, gleichviel ob solche in den Herzogthümern geboren und heimatsberechtigt sind oder nicht; sollte jedoch der Minister bei seiner Auffassung verbleiben, so würden die sich im Schleswig-Holsteinischen Besitz befindlichen 500 Gefangenen so wie alle diejenigen, die noch gemacht werden würden, dafür haften, daß dieser Erlaß des Ministers nicht in Kraft trete, indem alsdann vollständige Repressalien genommen werden müßten.

Bei der Armee ist nichts vorgefallen; die Dänen verschauzen sich vor Eckernförde sehr stark und haben im dortigen Hafen großes Geschütz gelocht.

Rendsburg, den 7. August. Heute Vormittags um 11 Uhr flog ein Theil des Laboratoriums in die Luft, als gerade Schrapnell eingestampft wurden, und wurde dadurch ein nicht ganz unbedeutender Schaden an Häusern und Dächern, besonders in der Altstadt, verursacht. Die militärischen Theile der Stadt haben nicht gelitten. Die Zahl der getödteten und verwundeten Menschen wird ganz verschieden angegeben. Bei Abgang des Bahnzuges, $3\frac{1}{2}$ Uhr, war das Feuer gelöscht. (Tel. Korr.-B.)

Hamburg, den 8. August. Der Schaden, der durch den Unglücksfall in Rendsburg entstanden, soll bedeutender sein, als man anfangs glaubte. Bereits sind 80 Verunglückte beerdigt. Briefe und Reisende, die so eben mit dem Bahnzuge angekommen, sprechen von 200 Todten und schwer Verwundeten. Es sollen an 600,000 (?) Schüsse aufgegangen sein, und sämtliche Häuser der Altstadt sollen Zeichen dieser gewaltigen Explosion an sich tragen. 387 dänische Gefangene sind in Altona aus Rendsburg angekommen. Die Post nach Friedrichstadt hat umkehren müssen. (Tel. Korr.-B.)

Rißingen, den 5. August. (Berl. N.) Der „dritte August“, der Geburtstag des unvergeßlichen Friedrich Wilhelm III., ist auch hier von mehreren Gesellschaften loyaler Preußen festlich begangen worden. An der Spitze der einen, die sich in der sogenannten „Delmühle“ versammelte, und aus etwa 30—40 Personen, Herren und Damen, bestand, befand sich unser waderer General Braugel, der auch hier sich das schöne Vorrecht erworben hat, sich überall, wohin er kommt und wo er erscheint, Liebe und Anhänglichkeit zu erwerben! Seine große Anpruchslosigkeit, verbunden mit seiner Gemüthsstärke, sichern ihm überall eine wohlwollende Aufnahme und er ist eben so sehr eine Celebrität des Bades geworden, wie die Feldherren der übrigen Nationen, welche die Heilquellen Rißingens hier versammelt haben. Bei dem Mahle brachte der General in einfacher, schmuckloser Rede das Andenken des dahingeshiedenen Herrschers aus und gab dadurch Veranlassung zum Vortrage eines an ihn selbst gerichteten Gedichts und zu einem ihm gewidmeten Toast.

Oesterreich.

Wien, den 4. August. (Berl. N.) Einem Gerüchte zufolge, wird die Einberufung des ungarischen Landtages noch vor dem Schluß dieses Jahres stattfinden. — Am 1. August hielt in Preßburg das Bezirks-Obergericht seine erste Sitzung. Der Vorsitzende, Hr. v. Zentz, eröffnete dieselbe mit einer ungarischen Rede, worauf die Beerdigung der Rache und der übrigen Beamten, ebenfalls in ungarischer Sprache, erfolgte. — Zur Herstellung der durch den Brand zu Krakau beschädigten öffentlichen Gebäude sind von der Staatsverwaltung 30,000 G., und zur Unterstützung der beschädigten Hausbesitzer gleichfalls 30,000 G. bewilligt worden. Auch die Privat-Sammlungen zur Unterstützung der Abgebrannten liefern ein günstiges Resultat, ebenso in Bezug auf die Schleswig-Holsteiner, die sich der allgemeinsten Interessen erfreuen.

Wien, den 5. August. (Schles. Ztg.) Der plötzliche Tod des reichen jüdischen Banquiers Goldstein, der gegen 6 Millionen Gulden, theils im Baaren, theils in Staatspapieren hinterließ, ist gestern nicht ohne Einfluß auf die Börse gewesen. Man besorgt den schnellen Verkauf seiner hinterlassenen Staats-Effekten. Seine einzige Tochter lebt in Italien. — Das unerwartete Hinsterben von großen Massen Neugieriger nach Nusdorf, um die Amnestirten zu begrüßen, welches seit Mittwoch andauert, und gestern sowie heute, wie wohl von einer bedeutend geringeren Zahl, fortgesetzt wurde, hat in allen Kreisen der Staatsverwaltung und der Gesellschaft tiefen Eindruck gemacht. Man hält dies sichtbare Zeichen fortwährender Lust zur Demonstration für ein sehr schlimmes, und gestern sowie heute, welche kaum geeignet sein dürfte, eine Besserung unserer Zustände durch Aufhebung des Belagerungszustandes hoffen zu lassen. — Der Dekonom Rudolph Stabenow aus Preußen wurde gestern vor der St. Peterskirche, unter großem Zusammenlauf von Menschen, wegen gotteslästerlichen Benehmens in der Kirche, verhaftet. — Der amnestirte Ludwig Maveaur, Handlungsagent von Köln, welcher auf der Festung Leitmeritz verhaftet war, ist gestern von derselben zurückgekehrt. — In Brünn werden unter Vorhild des Statthalters Verhandlungen über Kultusangelegenheiten der Juden abgehalten, denen Vertrauensmänner aus allen Judengemeinden beigezogen worden sind.

Die von einigen hiesigen Redaktionen erlassenen Aufrufe um milde Beiträge für die Verwundeten und Bedrängten in Schleswig-Holstein bleiben nicht ohne Erfolg, und es sind in kurzer Zeit bereits namhafte Beträge zu dem bezeichneten Zwecke eingegangen. — Der gewesene k. Unterkornant des Regiments Hoch- und Deutschmeister, J. Nitschner, auch als Schriftsteller bestens bekannt, geht heute Abend mittelst Nordbahn nach Schleswig-Holstein, um in dortige Militärdienste zu treten.

Sowohl in den Provinzen als auch hier zeigt sich keine große Geneigtheit zur Theilnahme bei der Londoner Industrie-Ausstellung, und die Anzahl der Anmeldungen ist verhältnismäßig sehr gering. — Wie man aus Matland schreibt, glaubt man daselbst

nicht, daß die Militär-Verwaltung so bald ein Ende nehmen werde, und bezweifelt auch die baldige Verkündigung der neuen Landesgesetze.

Paris, den 31. Juli. (Berl. N.) Gestern wurden sämtliche Redakteure politischer Zeitschriften, den oppositionellen Spiegel ausgenommen, zu dem Distrikts-Kommando berufen und bedeutet, sich in keine Polemik mit der in Brünn erscheinenden „Presse“ einzulassen. (!)

Frankreich.

Paris, den 4. August. (Köln. Ztg.) L. Napoleon hat seine Reiseroute abgeändert. Es scheint gewiß, daß er sich zuerst nach Macon, von dort nach Lyon, hierauf nach Besançon und Straßburg, Metz und Nancy begeben, und zuletzt Cherbourg besuchen wird. Die Absicht, Marseille und den Süden zu besuchen, ist aufgegeben, weil man dort eine schlimme Aufnahme befürchtet; sie soll nächstes Jahr zur Ausführung kommen, wenn sich bis dahin die Stimmung geändert hat, was noch sehr die Frage ist. — In Folge der von den Eisenbahn-Gesellschaften veranstalteten Plaisir-Trains ist Paris mit Fremden aus den Departements und dem Auslande überfüllt, und alle Gasthöfe haben vollauf zu thun. Besonders finden sich die Engländer und Belgier massenweise hier ein, während andererseits die Pariser Bevölkerung die nächtlichen spottwohlfühlen Fahrgelegenheiten benützt, um Ausflüge nach Fontainebleau, Compiègne, Havre, oder nach Boulogne, Calais und London zu machen. — Das Lager von Versailles wird errichtet, aber unter Juthun Changarniers. Dies war voranzusehen. Man wird mit Letzterem so wenig aus Anlaß dieses Lagers brechen, als man es wegen der Deutschrift des Generals Preval gethan hat. Daß Letzterer darin die Beschränkung der übermäßigen Vollmachten Changarniers anempfiehlt, ist wohl zu glauben; aber man wird schwerlich von der Theorie zum Handeln übergehen, da jetzt nur an Laviren und Hinhalten gedacht wird. — Dieser Tage traf ein Landmann, der in oder bei Vitry (Mosel-Departement) zu Hause ist, und im Jahre 1817 den Sturz Ludwig Philipps, wie er versicherte, in Folge einer Erleuchtung von oben voraussagte, ohne Glauben zu finden, hier ein, um Louis Napoleon eine nach seiner Angabe ebenfalls durch höhere Eingebung ihm zugegangene, und den Präsidenten betreffende Mittheilung zu machen, die, wie er versicherte, von höchster Wichtigkeit ist. Durch Vermittelung eines Freundes von Louis Napoleon erhielt er gestern bei Letzterem eine Audienz, und blieb über eine Viertelstunde mit ihm allein. Die Unterhaltung ward in deutscher Sprache geführt, und Louis Napoleon sagte beim Abschied zu dem Landmanne: „Danke, tausend Dank! In jeder Zeit und überall könnt Ihr und die Eurrigen auf mich rechnen!“ Morgen reißt der Bauer sehr erfreut nach Vitry zurück.

Der Justizminister Rouher scheint Mitleid für die Prokuratoren der Republik gefühlt zu haben. Die vielen Niederlagen derselben müßten zu dem letzten Versuche führen, der den Ministern L. Bonapartes noch zu machen übrig war. Die hindernde Unabhängigkeit der Jury sollte in einem neuen Gesetzesvorschlage ihr Grab finden. Daß diesem verdienstlichen Werke die Unterstützung der Burggrafen nicht mangeln konnte, bedarf keiner besonderen Erwähnung. Die Herren Thiers, Berryer, Jules de Casteyrie, Montalembert und v. Mallévillie haben Herrn Rouher an der Ausarbeitung des betreffenden Gesetzesentwurfes redlich geholfen. Dieser war nun gestern oder ebegestern Gegenstand einer Verhandlung im Ministerrathe. Die Mehrzahl der Minister soll sich für das neue Gesetz ausgesprochen, und nur wenige, der Ackerbauminister Dumas an der Spitze, den Vorschlag ihrer Kollegen bekämpft haben. Herr Dumas soll besonders bereit gegen diesen unglücklichen Versuch angestrebt haben, und seinen Bemühungen allein soll es gelungen sein, wenigstens die Veragung des fraglichen Gesetzesvorschlages durchzusetzen. Man will im November wieder darauf zurückkommen, wenn der Einfluß der fünf mitbetheiligten Autoren es nicht dahin bringt, daß die Regierung ihrer legislativen Initiative noch vor dem Auseinandergehen der Versammlung die Krone aufsetzt. Der Präsident hat, wie er zu glauben scheint, wenig zu fürchten; seine Hausjournale werden die Verantwortlichkeit aller unvolksthümlichen Gesetze, wie gewöhnlich, der National-Versammlung in Rechnung stellen, und mag auch die Initiative vom Glysce, ohne alles Hinzuthun jener, ausgegangen sein. Ob das Land die Ansicht der bonapartistischen Journale theile, das scheint sich der Präsident nicht zu fragen. — Meine schon vor einiger Zeit mitgetheilte Nachricht von der übereinstimmenden Politik Englands und Frankreichs in der Neufchätelischen Angelegenheit findet nun ihre Bestätigung in den halboffiziellen Abend-Journalen. Auch der „Siecle“ spricht sich heute in diesem Sinne aus. Nach ihm wäre Hübnier wieder hierher gekommen, um der hiesigen Regierung auch die Zustimmung Oesterreichs anzukündigen. Neufchätel bleibt demnach definitiv der Schweiz einverleibt.

Paris, den 5. August. (Köln. Ztg.) In der heutigen Sitzung der National-Versammlung wurden die Kontrakt-Modifikationen zu Gunsten der Eisenbahn-Gesellschaften von Nantes und Bordeaux, und das Gesetz über die Aufhebung des Zwangskurses der Banknoten votirt. — Die Arrondissements-Räthe von Montpellier und Rhodéz haben sich gegen eine ungesetzliche Verfassungs-Revision ausgesprochen. — Der Präsident der Republik hat die Gelder zum Weiterbau der Cité Napoleon hergegeben. — Eine französische Flotte von neun Schiffen war am 26. Juli vor Gibraltar.

Großbritannien und Irland.

London, den 2. August. (Köln. Ztg.) Ich erinnere mich keiner Unterhaus-Sitzung, in welcher es so unruhig herging, als in der gestrigen. Ohne die Zeitungen und ihre Reporten, welche manche unangehörte Rede lesbar und manchen Aufsturm sinnig machen, wüßte ich Ihnen nichts als einige abgeriffene Sätze über Sparfamkeit, Rothschild, Herzog von Cambridge, Republikaner, Royalisten u. s. w. mitzutheilen. Die Dotations-Angelegenheit des königlichen Wetters gab zu sehr deutlichen Bemerkungen Anlaß, wobei sich die Parteien gegenseitig Haß und Affenliebe des Königthums versarfen. Daß die Sparfamkeit, welche den jungen Herzog auf respective 5000 oder 10,000 Pf. St. beschränken wollten, die besten Gründe für sich hatten, konnte nichts helfen. Gründe, die wie Brombeeren, sind nichts im Vergleiche mit Voten, und mit einer Majorität von 22 Stimmen wurden dem Herzog 12,000 Pf. Sterling jährlicher Einkünfte zugesprochen. Ein Freund solcher Gehalte ist der Engländer nicht. Wie es in dieser Beziehung in der City aussieht, mag ein neuerlicher Artikel der „Times“ zeigen, worin man leise andeutete, daß alle guten Dinge, auch die Monarchie, zu ihrer kommen könnten. Die Königin selbst hat zu keinem Mißvergnügen Anlaß gegeben. Sie kaufte ihren Landstz auf der Insel Wight und ihr Schloß in Schottland mit ihrem eigenen Gelde; aber diese starken Ansprüche der Cambridge-Familie und die ministerielle Vorlage: Marlborough House, den früheren Sitz der Königin-Wittve, dem erst neunjährigen Prinzen von Wales zuzusprechen, gehen John Bull sehr gegen den Strich. Die Ausdrücke des Mißfallens waren

beßhalb gestern nicht immer ganz parlamentarisch. Das ganze Haus machte den Eindruck einer Versammlung von Frondeurs. Wie viel daran die vorgrückte Jahreszeit Schuld ist, weiß ich nicht; aber von Gume zu Sibthorpe, von der Australischen Constitution bis zu einem Londoner Abzugskanal mäfelte Jeder an allem. Auch die Anzeige, daß das Ministerium sich dafür erkläre, auszusprechen, daß Baron Rothschild vor gehöriger Ableistung des dritten Eides nicht seinen Sitz einnehmen könne, daß man aber in der nächsten Session ernstlich an die Abschaffung der Jewisch Disabilities (Unfähigkeit der Juden) gehen werde, konnte die Stimmung nicht heben. Das Lachen, womit man den Attorney general anhörte, war kein Lächeln der Zufriedenheit. Wenn die Freunde Rothschild's, d. h. der Theil der Whigs und der Radicals, welcher für die sofortige Zulassung des Barons stimmte, das Ministerium in Verlegenheit bringen wollen, müssen sie gegen diesen Antrag stimmen, und ärgern dann noch das Lob der Consequenz dazu. Da Rothschild ausdrücklich erklären ließ, daß man seine Zulassung der drei inhaltsschweren Worte für eine Weigerung, den Eid zu leisten, nehmen müsse, so erscheint es unzweifelhaft, daß er unse-ated (nicht sitzberechtigt) ist. Dies werden die Tories ohne Zweifel festhalten.

Dänemark.

Kopenhagen, den 5. August. „Flyveposten“ erwähnt, daß das Dampfschiff „Waldemar“ gestern von Flensburg mit mehren Militärs- und Civil-Gefangenen angekommen sey. Unter denselben hätten sich auch vier Damen befunden, welche an demselben Tage mit dem „Obotrit“ nach Wismar abgegangen wären. Aus Flensburg sind die meisten Verwundeten weggebracht, so daß nur ungefähr 400 noch in den dortigen Lazarethen liegen. Tillsch soll geäußert haben, daß die Regierung sobald als thunlich nach Schleswig verlegt werden solle, was „Flyveposten“ für eine höchst unkluge Maßregel erklärt. — Die „Neuesten Postnachrichten“ berichten aus Schleswig vom 31. Juli: „Die ganze Armee liegt in Wyonau am Schleswig beim Danewirke; in 12 Tagen sind wir nicht unter einem Dache gewesen. Lebensmittel sind schwierig zu bekommen. Die meisten Einwohner, welche deutsch gefimmt sind, sind fort. Man hat noch keine Erlaubniß, Kartoffeln zu graben.“ — Es ist schon wieder eine neue, 7 Detascheiten lange Liste von den in hiesigen Hospitälern liegenden Verwundeten veröffentlicht, 173 Verwundete liegen außerdem in Friedericia, andere in Helsingör u. s. w., 400 liegen noch in Flensburg. (Cast. Ztg.)

Italien.

Lurin, den 30. Juli. (Verl. N.) Hiesige Blätter veröffentlichen die Note des Cardinals Antonelli wegen der Gefangenahme des Erzbischofs von Sassari. Sie ist aus dem Vatikan, vom 26. Juni, datirt und der päpstliche Diplomat verwarft sich gegen die Verhaftung der hiesigen Regierung unter den oft wiederholten zwei Gesichtspunkten. Nach allgemein kanonischem Recht müsse der Priester den Vorschriften des Papstes gehorchen, also die sardinische Geistlichkeit die noch zu Recht bestehenden alten Gesetze beobachten, dann wäre durch bindende Konkordate mit dem römischen Hofe die hiesige Regierung zu einer gewaltthätigen Einführung der Saccardischen Gesetze nicht befugt gewesen. Wenn diese Einreden nicht berücksichtigt werden, so werde der Papst „Angesichts der katholischen Welt, und nach den ersten Verpflichtungen seines apostolischen Amtes zu entschließen einen Schritt, den seine Zustucht nehmen.“ Der „kränkende Mißhandlung“ des Erzbischofs solle schleunigst ein Ende gemacht werden. — Bei dem wie man es nennt, echt italienischen Trauerfest für den König Karl Albert wurde ein deutsches Mozarts, Requiem aufgeführt.

Lurin, den 1. August. (Köln. Ztg.) Die Nachrichten aus den Provinzen und von der Insel Sardinien berichten, daß die Jahresfeier des Sterbetages Karl Albert's überall mit gleicher Solemnität begangen worden ist, wie hier in Lurin. In Florenz, wo Oesterreichischer Einfluß und Oesterreichischer Militär an der Herrschaft, konnte die Volksstimmung sich nicht frei manifestiren; immerhin wagten es die Journale, zum Zeichen der Trauer in schwarzem Rande zu erscheinen; mehr als dieses stumme, jedoch genügend verständliche Trauerzeichen vermochten sie nicht zu bekunden; denn vor wenigen Tagen erst wurde die Zeitung von Toscana unterdrückt, weil sie die Erhebung Italiens von 1848 eine „glorreiche“ genannt und die auf dem Kampfplatze gefallenen Patrioten als Märtyrer bezeichnet hatte.

Bermischtes.

Ein aus dem Kreisgerichtsgefängniß zu Großtrehliß entsprungener berüchtigter Verbrecher, der Dienstknecht Schmatolla, macht die dortige Umgegend gegenwärtig so unsicher, daß die Regierung zu Opfern auf dessen Ergreifung, so wie auf die eines seiner Genossen, Namens Przendzyn, Prämien ausgesetzt hat. Diese Verbrecher bedienen sich bei ihren Raubzügen und Einbrüchen nicht bloß des Dolchs, sondern auch der Schußwaffe, und haben bereits mehrere Personen gefährlich verwundet.

Locales etc.

Posen, den 8. August. (Fortsetzung des Berichts über die Stadtverordneten-Sitzung vom 7. August.)

Hierauf folgte eine interessante Verhandlung in Betreff des mit der hiesigen jüdischen Korporation abgeschlossenen Vergleichs über die Armen- und Krankenpflege. Die Korporation hat nämlich von jeder ihre hülfsbedürftigen Armen und Kranken aus eigenen Mitteln unterhalten, da sie aber daneben zu den städtischen Lasten in gleichem Verhältniß wie die Christen beitragen mußte, so beanspruchte sie in neuerer Zeit die Rückstattung eines Theils des Zuschlags zur Mahl- und Schlachtsteuer zu ihren Armenzwecken, und es kam demzufolge im Jahre 1842 ein Vergleich zu Stande, wonach der jüdischen Korporation aus dem Stadttar jährlich 1750 Thlr. gezahlt werden, wofür sie die Verpflichtung übernahm, ihre Kranken und Armen selbst zu unterhalten. Dieser Vergleich ist von der Regierung bestätigt worden. Zu Anfang des vorigen Jahres aber gab die Korporation die Erklärung ab, daß sie von dem erwähnten Vertrage zurücktrete und die Sorge für die jüdischen Kranken und Armen fortan der städtischen Behörde überlasse, da nach den Artikeln 4 und 11 bis 16 der Verfassungsurkunde vom 5. Dezember 1848 alle Verträge vor dem Gesetze gleich und die staatlichen Verhältnisse von den konfessionellen völlig getrennt seien, auch die Selbstständigkeit für die Bildung und Verwaltung aller Religionsgesellschaften ausgesprochen worden, somit der bisherige Synagogenzwangs-Verband für die hiesigen Einwohner israelitischer Konfession aufgehört habe, woraus selbstredend folge, daß eine andere als die allgemeine städtische Verwaltung hier überhaupt nicht fern bestehen könne. Die jüdische Korporations-Gemeinde sei somit in der That gar nicht mehr vorhanden. Die Stadtverordneten-Versammlung hat bereits im Januar des vorigen Jahres die Richtigkeit dieser Ansicht anerkannt, und mit Stimmenmehrheit beschlossen, den Magistrat zu ersuchen: die jüdische Armen- und Krankenpflege vorläufig zu übernehmen. Der Magistrat kam dieser Aufforderung nach, glaubte je-

doch, auf eine definitive Uebernahme jener Pflege nicht ohne Weiteres eingehen zu dürfen, vielmehr die betreffenden Instanzen im administrativen Wege durchgehen zu müssen. Unter dem 18. Dezember v. J. ist nunmehr ein Reskript des Ministers des Innern eingegangen, wodurch der Stadtbehörde die Beschreitung des Rechtsweges überlassen wird. Es fragt sich nun, ob die Sache zur richterlichen Entscheidung gebracht werden soll, oder nicht. Der Magistrat ist nicht dafür, bringt jetzt vielmehr den Stadtverordneten die definitive Uebernahme der jüdischen Armen- und Krankenpflege in Vorschlag. Er erkennt die Billigkeitsgründe an, aus denen der Korporation, deren Mitglieder, gleich allen anderen Einwohnern der Stadt, zu sämtlichen Kommunallasten herangezogen werden, eine Beihilfe, zur Bestreitung der Kosten jener Pflege gewährt werden müßte, und zwar eine Beihilfe, die der Summe gleichkäme, die von der jüdischen Korporation auf die Bestreitung ihrer Armen- und Krankenpflege verwandt wird. Daraus könne aber für die Kammerei ein Vortheil unmöglich erwachsen, weshalb er es für zeitgemäß hält, die Korporation von dieser Pflege für immer zu entbinden und dieselbe auf die Kammereikasse zu übernehmen. Es verstehe sich dabei von selbst, daß sodann eine völlige Gleichstellung der jüdischen Kranken und Armen mit den christlichen stattfinden müsse, und daß die Verwaltung besondere Rücksichten auf rituelle Behandlung der ersteren nicht nehmen könne. Ebenso werde eine Ueberweisung sämtlicher, von der Korporation bisher verwalteten Fonds zu derartigen Zwecken an die städtische Verwaltung erfolgen müssen. Es frage sich nun, ob die Stadtverordneten-Versammlung die Ansicht des Magistrats adoptire oder die Beschreitung des Rechtsweges vorziehe. Für letztere Alternative sprach sich nicht eine Stimme aus, und somit wurde die definitive Uebernahme der jüdischen Armen- und Krankenpflege von Seite der Kommune einhellig genehmigt. — Zur Revision der Schulfonds-Rechnung pro 1849 wurden die Herren B. S. Alsch und Köber, für die Servistassenrechnung pro 1849 die Herren Jaffe, Breslauer und Jonas; für die Stadtkassenrechnung die Herren Kaas, Ed. Mammoth und v. Plumberg; für die Theaterfondsrechnung die Herren Müller und M. Mammoth; für die Sportelrechnung die Herren Breslauer und Neumann und für die Depositionsrechnung die Herren Mammoth und Ab. Alsch erwählt.

Der Vorsitzende theilte der Versammlung hiernächst folgendes Regierungsreskript mit: „Dem Magistrat eröffnen wir auf den Bericht vom 20. v. M. bei Rückgabe der Anlagen, daß, da der mit dem Dr. Matecki als Armen-Arzt unterm 26. April c. geschlossene Contract nur auf eine unbestimmte Zeit lautet, und der Magistrat sich überdies auch die Aufhebung dieses Vertragsverhältnisses vor Ablauf der Contractzeit vorbehalten hat, der Dr. Matecki in seiner Funktion als Armenarzt nicht für einen städtischen Beamten, insbesondere aber nicht für einen städtischen Verwaltungsbeamten erachtet werden kann, und mithin der in §. 61. der revidirten Städteordnung bezeichnete Fall hier nicht vorliegt.“ Der Dr. Matecki und der Dr. v. Gajewski haben somit an den Stadtverordneten-Sitzungen wieder Theil zu nehmen. Ein zweites Regierungsreskript giebt auf das Gesuch der Stadtverordneten um Ertheilung von Eisenbahn-Passkarten an Reisende den Bescheid: daß die Einrichtung von Eisenbahn-Passkarten noch in keiner Stadt des hiesigen Verwaltungsbezirks bestche, und der Behörde deren Einführung mit Rücksicht auf die hier in Betracht kommenden besonderen Verhältnisse auch nicht angemessen erscheine. Der Vorsitzende erklärte, daß er gern zugeben wolle, daß hier besondere Verhältnisse obwalteten, die möglicherweise eine genauere Kontrolle und Ueberwachung der Eisenbahnreisenden nothwendig machen, daß er aber dessenungeachtet nicht einzusehen vermöge, wie diese besondern Verhältnisse gerade darin sich geltend machen sollten, daß man den Reisenden nach Berlin statt 5 Sgr. mehr als dreimal so viel abnehme, worauf allein doch der Unterschied zwischen den Inlandspässen und Passkarten hinauslaufe, denn ein Signalement des Reisenden könne den Passkarten ja auch hinzugefügt werden. Er stelle daher an die Versammlung die Frage, ob sie sich bei diesem Regierungsbescheide beruhigen wolle? Hr. Kaas beleuchtete die in Frage stehende Angelegenheit noch einmal und verlangte die weitere Verfolgung dieses für das geschäftstreibende Publikum keineswegs unerheblichen Gegenstandes, worauf der Magistrat ersucht wurde, gegen den obigen Regierungsbescheid zu remonstriren. — Hiernächst wurden 5 Beräußerungs-Consenfse, betreffend Grundstücke im Kammereidorfe Gorfyn, und 4 dergleichen für Rattay vollzogen, dagegen die Vollziehung eines Consenfes zur Löschung des Obereigenthums auf den Antrag des Herrn Kaas verweigert, weil nach der neuern Gesetzgebung es dazu des Consenfes der Kommunalbehörden nicht mehr bedürfe, und deshalb in der letzten Sitzung schon die Ertheilung eines General-Consenfes abgelehnt worden sei. Schluß der Sitzung 6 Uhr.

Posen, den 9. August. Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir, daß der Graf Titus Dzialynski für den aus der hiesigen Hauptwache entkommenen und nach Zürich geflüchteten Ingenieur-Lieutenant Rüstow in einem von einem hiesigen Notar aufgenommenen Instrument, unter Verschreibung einer Kaution von 1000 Schweizer Gulden, dahin sich verbürgt hat, daß der Flüchtling keine den Ranton Zürich gefährdende Handlungen sich werde zu Schulden kommen lassen.

Zuverlässigen Nachrichten zufolge wird Sonntag 9 1/2 Uhr wieder ein Ertrazug von etwa 12 Waggons mit Gäiten aus Stettin, wobei hauptsächlich die dortige Kaufmannschaft vertreten sein wird, eintreffen. Eine Anzahl Mitbürger wird es sich wiederum angelegen sein lassen, den geschätzten Gäiten einen freundschaftlichen Empfang zu bereiten. Ein Musikchor wird dieselben auf dem Bahnhof begrüßen und zur Stadt begleiten. Am 11 Uhr wird Besuch der Festung Statt finden (Sammelpfad vor dem Kasin). Nachmittags 1/2 4 Uhr wird eine Partie nach dem Eichwald vom Bernhardsinerplatz aus (Fuhrwerk wird auch vorhanden sein) vorgenommen werden unter Begleitung der Mitglieder des Allgem. Männergesangsvereins und eines Musikchors; ein anderes wird die Ankommenden dort erwarten und ein Konzert ausführen, welches bis 8 1/2 Uhr währen soll. Dann findet der Rückmarsch nach dem Bahnhof Statt, wo gleichfalls Konzert und Feuerwerk arrangirt ist. Die Rückfahrt nach Stettin ist um 11 Uhr Abends festgesetzt. Bemerkt wird hierbei, daß, um die Gäfte ohne Gedränge gehörig empfangen zu können, für das größere Publikum eine Schließung des Perrons bis nach deren Aussteigen erforderlich befunden worden ist.

± Pudewitz, den 8. August. Ein trauriger Vorfall ereignete sich gestern in unserer Nähe. Der Kutscher eines jüdischen Kaufmanns sollte Sand fahren, und nahm bei dieser Gelegenheit 3 kleine Kinder auf seinen Wagen. In der Nähe des Sees fiel es ihm ein, das Pferd zu tränken, dabei gerieth er aber in eine Untiefe und ging mit dem Fuhrwerke unter. Erst nach Verlauf mehrerer Stunden wurde er aufgefunden: jeder Wiederbelebungsversuch blieb indeß vergeblich. Die Kinder sind noch gerettet worden.

Die Klagen über Unsicherheit mehren sich auch in unserer Gegend.

Bedeutende Diebstähle sind zwar nicht vorgekommen, aber sie werden nicht ohne Grund gefürchtet, da arbeitsscheues und heimatloses Gesindel, meistens Ueberbleibsel aus der letzten Polnischen Insurrektion, sich häufig bilden läßt. Die hier belegenden bedeutenden Waldungen sind für dasselbe ein erwünschter Schlupfwinkel, und eine Verhaftung ist schwierig. Es wäre recht zu wünschen, daß unsere Polizeibeamten eine kräftige Unterstützung erhielten, damit eine Säuberung der Gegend von diesen Indusierkittern erfolgen könnte.

Skizzen aus Belgien. (Fortsetzung.)

Obwohl das Volk Belgiens in die beiden Elemente zerfällt, in das wallonische und flämische, oder geradezu in das Französische und Deutsche, so wollen die Belgier doch weder Franzosen noch Deutsche sein oder werden, wollen weder zu Frankreich noch zu Deutschland gehören. Sie wollen ein eigenes Volk sein, einen eigenen Staat bilden. Sie suchen sich mehr und mehr in sich zu einem selbstständigen unabhängigen Ganzen zu gestalten. Und wie die Flämänder fern davon sind, wieder mit den Holländern sich verschmelzen oder in Deutschland aufgehen zu wollen, so sind die ganz von Französischem Sinne erfüllten Wallonen doch eben so fern davon, als Franzosen gelten zu wollen. Gerade seit dem Jahre 1848 hat sich sogar ein ganz entschiedener Gegenfatz gegen Frankreich in allen Klassen der Bevölkerung ausgebildet. Belgische Beamte Französischen Ursprungs haben jetzt eine schwierige Stellung, man sucht sich ihrer zu entledigen, und der vor einigen Tagen erfolgte Rücktritt des Kriegsministers, der auch von Geburt Franzose ist, hat zum großen Theile seinen Grund in der immer schärfer sich ausprechenden Abneigung gegen die Französischen „Eindringlinge“. Fast alle Belgischen Zeitungen haben in neuester Zeit die Frage wieder aufgenommen über Zulassung der Fremden zu Belgischem Staatsdienste, über die Bedingungen und Folgen der großen und kleinen Naturalisation u. s. w. Das Alles aber immer nur mit ganz besonderer Beziehung zu Franzosen, nicht zu Deutschen oder anderen Nationen. Ja man nimmt keinen Anstand, die Französische Nationalität geradezu zu verhöhnen, wie ich selbst hörte, das ein französisch sprechender Belgier zu einem Franzosen sagte, er würde, wenn er Franzose wäre, seit dem Jahre 1848 sich schämen, es einzugestehen.

Die Belgier wollen eben Belgier sein und suchen darum nach allen Seiten hin, sich zu entwickeln und sich unabhängig und selbstständig zu machen von den Nachbarländern. Sie haben ihre Industrie und ihren Handel zu einer bedeutenden Höhe gehoben, sie haben zuerst auf dem Continent den Eisenbahnen eine Ausdehnung gegeben, wie kein anderes Volk, sie haben auch in der Kunst eine nationale Richtung eingeschlagen und Werke ins Leben gerufen, von denen das kunstgebildete Europa in Staunen gerathen ist. In der Malerei hat sich eine Belgische Schule gegründet, die allen anderen Malerschulen unserer Zeit und selbst der Vergangenheit kühn an die Seite treten kann. Die beiden großen Bilder von de Bieffe und Gallait die Entfugung Kaiser Karl V. und der Compromiß treten ähnlich wie die Homerischen Gedichte als Meisterwerke in die erkaunte Welt, obne daß Werke geringerer Vollendung, die aber den Keim einer großen Zukunft in sich geschlossen, vorangegangen wären. Diese Bilder sind jetzt in dem großen Sitzungssaale des Kassationshofes in dem Palais de Justice zu Brüssel und sind der Holz Belgien, der Reid Düsseldorf. Aber de Bieffe und Gallait haben zum dritten in Bunde ächt national Belgischer Kunst einen Meister, der in mancher Beziehung sie selbst noch übertrifft: Wapere, den Direktor der Akademie zu Antwerpen, der auch national-historische Stoffe zur Darstellung gewählt hat, aber gleich in die lebendige Gegenwart damit getreten ist, indem er die Tage des Werdens des Belgischen Staates dem Belgischen Volke vorführte durch die Scenen aus der Septemberrevolution. Die Akademie in Antwerpen blüht, wie nur eine Akademie in Europa jetzt blühen kann.

Berantw. Redakteur: C. G. H. Violet.

A Monsieur Dessoir.

Eh bien, l'instant approche où l'on se dit: adieu! Ce mot adieu, tu sais, renferme l'espérance, Renferme le désir, renferme l'assurance, De se revoir un jour, si cela plaît à Dieu. Tu quittes cette scène, où l'on aime sans cesse Et ton brillant génie et tes jeux enchanteurs! Permets qu'à ta couronne on joigne quelques fleurs; Fleurs d'admiration! que le public t'adresse!

J. Brancovich.

Angekommene Fremde.

Vom 9. August.

- Laut's Hotel de Rome: Fr. Gutsbesitzerin Oberfeld a. Schoeneberg; die Kauf. Wegel a. Oranienburg, Kruschke a. Berlin, Aron und Werner aus Stettin.
Schwarzer Adler: Freigutsbesitzer Ehaust aus Lebniewo; Holzhändler Näher a. Tomaszewo; Partik. v. Kowalewski a. Wulka; Gutsb. Nicolai aus Colezjewo.
Bazar: Die Künstler Wienacki a. Leipzig u. Szejepanowski a. England; Bürger Magdzyński a. Samter.
Hotel de Berlin: Die Kauf. Kaiser a. Berlin, Gutte a. Inowracław, Spiller a. Stettin und Rektor Ullke a. Bromberg; Vicun a. D. Wuffe aus Gnesen; Kreis Richter Krause aus Breschen; Apotheker Schmid a. Mogilno; Baumeister Stuhlmann a. Ponne.
Hotel de Baviere: Kaufm. Steinberg a. Neufals und Arzt Schmidt aus Jarocin.
Hotel de Dresde: Gutsb. Delhaes aus Smiaczyn; Administrator v. Doblen a. Dembno; Kaufm. Start a. Stettin.
Eichenkranz: Kaufm. Michelson aus Gornikau.
Hotel de Pologne: Kaufmann Gebr. Kunkel a. Breslau; Kupferschmidt Petrich a. Rogasen.
Hotel de Paris: Orgelbauer Kominaski a. Gnesen.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

- Sonntag, den 11. August c. werden predigen:
Ev. Kreuzkirche. Am: Herr Prediger Friedrich. — Nachm.: Herr Oberpred. Hertwig.
Ev. Petrikirche. Am: Herr Conf. Rath Dr. Siedler.
Garnisonkirche. Am: Herr Div. Pred. Borck. — Nachm. 3 Uhr: Herr Conf. Rath Cranz.
In den Pfarochien der genannten christlichen Kirchen sind in der Woche vom 2. bis 9. August 1850:
Geboren: 4 männl., 4 weibl. Geschlechts.
Gestorben: 9 männl., 4 weibl. Geschlechts.
Getraut: 6 Paar.

Berliner Börse und Getreide-Markt vom 8. August 1850.

Wechsel-Course.

Table with exchange rates for various cities including Amsterdam, Hamburg, London, Paris, Wien, Augsburg, Breslau, Leipzig, Frankfurt, and Petersburg.

Inländische Fonds, Pfandbrief- und Geld-Course.

Table with domestic bond and money rates, including entries for Pruss. Freiw. Anl., Staatsanl. v. 1850, and various Pfandbriefe.

Ausländische Fonds.

Table with foreign bond rates, including entries for Russ. Stiegl., do. v. Rothschild, and Poln. Pfabr. a. a. C.

Eisenbahn-Actien.

Table with railway stock prices, categorized into Stamm-Actien and Prioritäts-Actien, listing various lines like Berl. Anb. Lit. A. B., do. Hamburg, etc.

BERLIN, 8. August.

Text listing grain prices (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer) and other market information for Berlin on August 8th.

Posener Markt-Bericht vom 7. August.

Text reporting market prices from Posen, including grain and other commodity prices.

Summary line for exchange and bond rates: Schluss-Course von Köln-Minden 96 1/2 G. Pruss. Bank-Anth. 98 bz. u. B.

Stadttheater zu Posen.

Announcement for the Posen City Theatre, mentioning performances on August 10th and 11th.

Further details about the theatre performances, including the names of the plays and the cast.

Notice regarding the Schleswig-Holsteiners and their association with the theatre.

Notice about a committee for Schleswig-Holstein, listing names and roles.

Notice about a public announcement regarding a property or business matter.

Notice about a public auction or sale of property, including details of the items.

Notice about a public hearing or court proceeding, mentioning the date and location.

Notice about a public sale or auction, including details of the items being sold.

Notice about a public hearing or court proceeding, mentioning the date and location.

Notice about a public sale or auction, including details of the items being sold.

Notice about a public hearing or court proceeding, mentioning the date and location.

Notice about a public sale or auction, including details of the items being sold.

Notice about a public hearing or court proceeding, mentioning the date and location.

Notice about a public sale or auction, including details of the items being sold.

Text regarding a public notice or announcement, possibly related to a legal matter.

Text regarding a public notice or announcement, possibly related to a legal matter.

Text regarding a public notice or announcement, possibly related to a legal matter.

Text regarding a public notice or announcement, possibly related to a legal matter.

Text regarding a public notice or announcement, possibly related to a legal matter.

Text regarding a public notice or announcement, possibly related to a legal matter.

Text regarding a public notice or announcement, possibly related to a legal matter.

Text regarding a public notice or announcement, possibly related to a legal matter.

Text regarding a public notice or announcement, possibly related to a legal matter.

Text regarding a public notice or announcement, possibly related to a legal matter.

Text regarding a public notice or announcement, possibly related to a legal matter.

Text regarding a public notice or announcement, possibly related to a legal matter.

Text regarding a public notice or announcement, possibly related to a legal matter.

Text regarding a public notice or announcement, possibly related to a legal matter.

Text regarding a public notice or announcement, possibly related to a legal matter.

Text regarding a public notice or announcement, possibly related to a legal matter.

Text regarding a public notice or announcement, possibly related to a legal matter.

Text regarding a public notice or announcement, possibly related to a legal matter.

Text regarding a public notice or announcement, possibly related to a legal matter.

Text regarding a public notice or announcement, possibly related to a legal matter.

Text regarding a public notice or announcement, possibly related to a legal matter.

Text regarding a public notice or announcement, possibly related to a legal matter.

Text regarding a public notice or announcement, possibly related to a legal matter.

Text regarding a public notice or announcement, possibly related to a legal matter.

Text regarding a public notice or announcement, possibly related to a legal matter.

Text regarding a public notice or announcement, possibly related to a legal matter.

Text regarding a public notice or announcement, possibly related to a legal matter.

Text regarding a public notice or announcement, possibly related to a legal matter.

Text regarding a public notice or announcement, possibly related to a legal matter.

Text regarding a public notice or announcement, possibly related to a legal matter.

Text regarding a public notice or announcement, possibly related to a legal matter.

Text regarding a public notice or announcement, possibly related to a legal matter.

Text regarding a public notice or announcement, possibly related to a legal matter.

Text regarding a public notice or announcement, possibly related to a legal matter.

Text regarding a public notice or announcement, possibly related to a legal matter.

Text regarding a public notice or announcement, possibly related to a legal matter.

Text regarding a public notice or announcement, possibly related to a legal matter.

Text regarding a public notice or announcement, possibly related to a legal matter.

Text regarding a public notice or announcement, possibly related to a legal matter.

Text regarding a public notice or announcement, possibly related to a legal matter.

Text regarding a public notice or announcement, possibly related to a legal matter.

Text regarding a public notice or announcement, possibly related to a legal matter.

Text regarding a public notice or announcement, possibly related to a legal matter.

Text regarding a public notice or announcement, possibly related to a legal matter.

Text regarding a public notice or announcement, possibly related to a legal matter.

Text regarding a public notice or announcement, possibly related to a legal matter.

Text regarding a public notice or announcement, possibly related to a legal matter.

Text regarding a public notice or announcement, possibly related to a legal matter.

Text regarding a public notice or announcement, possibly related to a legal matter.

Text regarding a public notice or announcement, possibly related to a legal matter.

Text regarding a public notice or announcement, possibly related to a legal matter.

Text regarding a public notice or announcement, possibly related to a legal matter.

Text regarding a public notice or announcement, possibly related to a legal matter.

Text regarding a public notice or announcement, possibly related to a legal matter.

Text regarding musical evening entertainment at the Volks-Halle.

Bahnhofs-Garten.

Text regarding the Bahnhofsgarten, mentioning dates and times.

Text regarding the Bahnhofsgarten, mentioning dates and times.

Text regarding the Bahnhofsgarten, mentioning dates and times.

Text regarding the Bahnhofsgarten, mentioning dates and times.

Text regarding the Bahnhofsgarten, mentioning dates and times.

Text regarding the Bahnhofsgarten, mentioning dates and times.

Extrafahrt von Posen

Text regarding the extra train from Posen, mentioning destinations and dates.

Text regarding the extra train from Posen, mentioning destinations and dates.

Text regarding the extra train from Posen, mentioning destinations and dates.

Text regarding the extra train from Posen, mentioning destinations and dates.

Text regarding the extra train from Posen, mentioning destinations and dates.

Text regarding the extra train from Posen, mentioning destinations and dates.

Text regarding the extra train from Posen, mentioning destinations and dates.

Text regarding the extra train from Posen, mentioning destinations and dates.

Text regarding the extra train from Posen, mentioning destinations and dates.

Text regarding the extra train from Posen, mentioning destinations and dates.

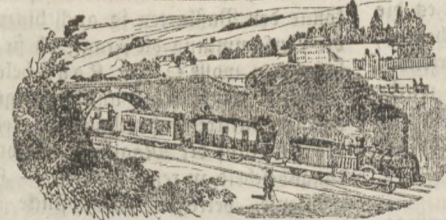
Text regarding the extra train from Posen, mentioning destinations and dates.

Text regarding the extra train from Posen, mentioning destinations and dates.

Text regarding the extra train from Posen, mentioning destinations and dates.

Text regarding the extra train from Posen, mentioning destinations and dates.

Text regarding the extra train from Posen, mentioning destinations and dates.



Programm.

Text regarding the program, mentioning departure and arrival times.

Text regarding the program, mentioning departure and arrival times.

Text regarding the program, mentioning departure and arrival times.

Text regarding the program, mentioning departure and arrival times.

Text regarding the program, mentioning departure and arrival times.

Text regarding the program, mentioning departure and arrival times.

Text regarding the program, mentioning departure and arrival times.

Text regarding the program, mentioning departure and arrival times.

Text regarding the program, mentioning departure and arrival times.

Text regarding the program, mentioning departure and arrival times.

Text regarding the program, mentioning departure and arrival times.

Text regarding the program, mentioning departure and arrival times.

Text regarding the program, mentioning departure and arrival times.